

# Günser Anzeiger.

### Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnenten:	Für Local-Abonnenten:
Ganzjährig . . . . . K. 7.60	Ganzjährig . . . . . K. 6.40
Halbjährig . . . . . K. 3.80	Halbjährig . . . . . K. 3.20
Vierteljährig . . . . . K. 1.90	Vierteljährig . . . . . K. 1.60

„Eingeliefert“ kostet per Beitzseite 10 Heller.  
„Mitteilungen“, welche allgemeines Interesse behaupten, werden „gratis“ aufgenommen.

Organ für communale, soziale, geistige und volkwirtschaftliche Interessen.

**Inseraten-Tarif:**  
Die einspaltige Garmondzeile kostet 10 Hl., die zweispaltige 20 Heller und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 Heller. — Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.  
**Inserate vermitteln:**  
In Wien: R. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Doppelst, R. Woffe, Galenstern & Vogler, Zitter, Harry Müller.  
In Budapest: B. Edstein, R. Woffe, Julius Leopold.

Redaktion und Administration:  
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81 (Bürgerlichgebäude).  
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger:  
**G. Adolf Feigl in Köszeg.**

Erscheint jeden Samstag vormittags.  
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.  
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

## Zum Jahreswechsel.

In der großen Sanduhr der Ewigkeit ist ein Körnchen hinabgerollt, ein Tropfen wurde aus dem Zeitenmeere geschöpft und wir Sterbliche merken, daß die Erde wieder einen Kreislauf beendet und dabei ein Jahr ins Grab der Vergänglichkeit gesunken. Ein feierlicher Ernst, ein mahnendes Weh durchzieht die Seelen, durchzuckt die Herzen.

Man kann das abgelaufene Jahr mit einem Buch bezeichnen, dessen einzelne Blätter die 365 Tage bilden. Und wo wir das Buch auch aufschlagen und wie wir es auch wenden, Blatt für Blatt, da erzählt es uns von den Mühen und Plagen dieses irdischen Jamertales. Da hören wir das Wehzen und Lechzen nach einem besseren Los, nach dem erträumten Heil.

Auf allen Seiten blickt uns die Sorge ins Gesicht, grinst uns das Glend entgegen. Es seufzt der Landwirt über schlechte Ernte, der Gewerbetreibende über schweren Geschäftsgang, der Arbeiter kämpft um Brod und Rechte, der Bürger ächzt unter den Lasten, die Nationalitäten liegen sich in den Haaren und die Politik ist den meisten zum Eckel und Abscheu geworden.

Ja, das abgelaufene Jahr ist eine Leidensgeschichte der ganzen Menschheit. Nur auf wenigen Blättern in kurzen Zeilen finden wir etwas von Glück und Freude, Heil und Segn verzeichnet, so daß es dem düsteren Bilde nicht ganz an hellen, freundlichen Zügen fehlt, aber es ist trotz alledem ein sorgenschweres Jahr gewesen.

Und nun wenden wir uns dem neugeborenen, jungen Jahre zu. Da liegt es vor uns, ein Buch mit verschlossenen Siegeln, mit leeren Blättern.

Mit Hoffnung und Furcht begrüßen wir es. Noch erscheint es uns in dem Zauber der rätselhaften, verschleierte Zukunft.

Wird es uns den Freuden- oder Leidensbecher leeren lassen, wird es das Füllhorn des Erfolges,

des Glückes oder des Mißgeschickes, des Leidens über uns ausschütten?

Wird es nicht etwa das letzte sein, das wir begrüßen? Tausende und tausende Fragen von Millionen bewegter Herzen drängen sich auf die Lippen.

Was wird es bringen? Das ist der Kern all dieser Fragen.

Niemand kann uns Antwort geben, denn zum Teil liegt in uns selbst Gelingen und Mißlingen, liegt die beste Bürgschaft für den Erfolg unserer Taten.

Jeder sei der feste Fels, der Fels, der in allen Schicksalslagen gerade und aufrecht stehen bleibt, dann muß auch Gelingen, was den Verhältnissen und Zeitläuften angemessen, auch nur Gelingen kann. Und wer mehr thun will, denn dieses, der denke noch an den schönen Spruch: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“ In der Verwirklichung dieses hochheiligen Spruches liegt ein schönes Stück menschlicher Zufriedenheit und Glückseligkeit.

Einfuhr und Sammlung in uns selbst, ohne Zertrennung und Neuz, sondern mit hellem Blick in die Zukunft, das ist die beste Stimmung, in der wir das neue Jahr beginnen können, beginnen müssen, um irgend welche Eripricklichkeit für andere aus seinem weiteren Verlaufe zu erhoffen.

Rechtlichkeit nach außen, Mut und Kraftbewußtsein nach innen, das ist ein Dreigestirn, das am besten unsere Pfade im neuen Jahre beleuchtet. Wenn diese drei Sterne auf seinem Lebenswege leuchten, dessen Himmel kann sonst ruhig, sternklar und dunkel sein; der kann den rechten Weg nimmer verfehlen, kommt er vielleicht auch später als andere zum Ziel.

Und so rufen wir denn allen unseren geehrten Lesern zum Jahreswechsel die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche zu. Es sind ja innige Bande, welche uns mit unseren Lesern verbinden und wir haben in siebenunddreißig Jahren, seit unser Blatt steht, stets mit Vergnügen gefühlt, daß uns unsere

Leser nicht nur als „Abnehmer“, sondern als treue, verlässliche Freunde gegenüberstehen, die uns in unserem Streben unterstützen und uns in die Lage versetzen, unserem Programm in allen seinen Teilen treu zu bleiben.

Am Schluß des Jahres mit unserer 53. Nummer angelangt, versichern wir noch unsere w. Abonnenten, daß wir den Inhalt unseres Blattes auch künftighin je reichhaltiger gestalten werden und bitten um ferneres gütiges Wohlwollen.

Allen unseren lieben Lesern, Mitarbeitern und Freunden rufen wir daher nochmals ein „Pro sit Neujahr“ zu.

Die Redaktion.

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1911 beginnt das I. Quartal unseres nunmehr in den XXXVII. Jahrgang getretenen und mit einer hochinteressanten illustrierten Romanbeilage versehenen Wochenblattes:

## „Günser Anzeiger“

zu dessen Abonnement wir hiemit höflichst einladen.

Der „Günser Anzeiger“ ist sozusagen das älteste Blatt im eisenburger, ödenburger, wieselburger und Jalaer Komitate, und infolge seines umfassenden Nachrichtenendienstes hält er den Abonnenten über alle jenen wichtigen Ereignisse, welche sich nicht nur hier, sondern auch auswärts begeben, stets im Laufenden.

Die Abonnementspreise sind am Blattkopfe ersichtlich und bitten wir unsere geehrten Abonnenten, ihre Pränumerations-Beiträge recht bald zu erneuern.

Hochachtungsvoll

Die Redaktion und Administration.

## Zur gef. Beachtung!

Diejenigen geehrten Herren Abonnenten, welche mit ihren Pränumerations-Beiträgen noch im Rückstande sind, werden nochmals höflichst und dringend ersucht, diese ehestens an die Administration des „Günser Anzeiger“ gelangen zu lassen.

Die Administration.

## Feuilleton.

### Neujahr der Natur.

Der reibekränzte Heidentott Bacchus ist aber nicht immer gnädig, es werden ihm in der Sylvesternacht häufig so ausschweifende Trankopfer gebracht, daß der erste Tag im Jahre ein recht trübfeliger ist, während er doch, im Falst und in dem beschiedenen Heim, ein Freudentag sein sollte. Wenn am Neujahrsmorgen die Sonne mit goldigem Schimmer zur Erde niederstrahlt und durch die Fenster blickt, bekommt sie oft recht abstoßende Bilder zu schauen.

Ich besitze einen Freund, dessen Charakter so lauter und rein wie Gold ist, aber auch nicht frei von mancher Wunderlichkeit; er huldigt z. B. der Ansicht, daß der innige Verkehr mit der Natur erspriechlicher sei, als der Umgang mit Menschen. Dieser schon alternde Junggeselle bewohnt ein kleines Landhaus, das im wohlgepflegten Garten zwischen hohen Weidenstakernen liegt; da er Tierfreund ist, macht es ihm im Winter große Freude, die darbenenden Vögel zu füttern. Er liebt sogar die Sperlinge und entschuldigt ihre süßen Eigenschäften damit, daß sie die Menschen so häufig in ihren Wohnungen und auf der Straße belauschen, — was sie da zu sehen und zu hören bekämen, könne unmöglich zu ihrer Veredelung beitragen. Mein Freund behauptet sogar und zwar mit ernsthafter Miene, daß ihm, als Sonntagskind, die Sprache der Vögel verständlich sei und auch für ihn kein Geheimniß bleibe, „was sich die Spazierer auf den Dächern erzählen.“ Als er mit ihm am Neujahrstage, beim Glas Münchner, gemütlich plauderte, fragte ich scherzend: „Was haben Dir denn heute die Spazierer erzählt?“

„Nicht viel Erfreuliches! — Dem Schuster im Nachbarhause, der in der Kellerwohnung haust, ist in der Syl-

vesternacht das Fell gegeben worden; als er nun am hellen Morgen heimkehrte, hat er die arme Frau geprügelt, mit der höhnischen Bemerkung: geteilter Schmerz sei halber Schmerz. — — — Oben unterm Dach sah's auch nicht erquicklich aus; dort wohnt ein armer Teufel, der bessere Tage gesehen hat und jetzt sein verpfushtes Leben als Gelegenheitsdichter fristet. Hungernd und stierend muß er — ein moderner Tantalus — die Freuden der Tafel genießen und fröhliche Hochzeitsredner schmieden. Als Neujahrsgruß hat ihm seine Witwe rund herausgeklärt, daß sie ihn unverzüglich vor der Tür setzen würde, wenn er nicht endlich die rückständige Miete bezahle. Während der arme Poet, verzweifelt die Hände ringend in der kleinen Kammer umherwandert, dringen aus der Nachbarwohnung, die nur durch eine Bretterwand getrennt ist, quitschende, und kreischende Töne an sein Ohr. Dort spielt ein fideles Schneidergesell auf arg verstimmter Geige die Melodie:

So leben wir,  
So leben wir,  
So leben wir alle Tage!

Das unter den Mansarden liegende Stockwerk ist geteilt, die Wohnung zur Rechten beherbergt eine glückliche Familie, das Haupt derselben, seines Amtes Rektor einer Mittelschule, hat spät geheiratet und ist in sein schmuckes Weibchen noch ebenso verliebt, wie zur Zeit des Brautstandes. Der Neujahrstag ist auch sein Geburtstag. Auf dem Frühstück prangt ein köstlich duftender großer Napfchen von grünen Myrtenzweigen umkränzt, zu beiden Seiten des Gebäcks ruhen auf dem blendend weißen Tafeltuch ein Paar weiche Pantoffeln von Mamas fleißiger Hand gestickt, und ein warmes Hausmädchen mit langer blaueisenerer Troddel. Während der Herr Rektor pergüht sein Weibchen schmaucht, wird im Nebenzimmer der kleine Fritz festlich gekleidet. Es ist ein drolliges aufgewecktes Kind und obgleich erst vier Jahre alt, kann es schon in der bunten Bilder-Bibel lesen, die der Weihnachtsmann gebracht hat. Hast Du denn auch das schöne Geburtstags-

verschen behalten, das ich Dich gelehrt habe?“ fragt die Mutter. „O ja, Mama!“ lautet die etwas unsichere Antwort. Nun spaziert der kleine Mann stolz zum Papa hinein, mit den winzigen Händen einen Topf mit blühender Hyacinthe umspannend, er will sein Verschen sagen, — gerät in's Stottern und plötzlich verläßt ihn treulos das Gedächtnis. Gütig ermahnend spricht der Rektor: „Nun, Fritzchen bestime Dich nur,“ da erinnert er sich eines Bildes in der Bibel, das ihm besonders gut gefallen hat und während der Schelm die dastige Blüte überreicht, deklamirt er strahlenden Blickes:

„Das Kamel wird geschmückt  
Und mit einem Kranz beglückt.“

„Aber Fritzchen!“ ruft erschrocken die Mama; doch der glückliche Papa hat seinen Liebling schon emporgeshoben und herzt und küßt ihn. — —

Au der Entree der Wohnung zur Linken wird am Neujahrsmorgen die Klingel sehr oft in Bewegung gesetzt, unablässig kommen Leute mit Rechnungen und Wünschen dringend den Herrn zu sprechen; das zum Lügen angelegte Hausmädchen versichert stets in gleichgültigem Ton, die Herrschaft sei nicht zu Hause, obgleich aus der Wohnung lebhaftes Gespräch, Lachen und helles Glasrattiren bis in den Vorfaal dringt. So oft der Hausfrau dem Mädchen eine neue Rechnung überreicht wird, sagt sie kaltblütig: „Leg sie zu den anderen Betteln im Zimmer!“

„Das zweite Stockwerk bewohnt die Tochter eines ehemaligen Holzhändlers; die Dame befindet sich in dem Alter entre trente et quarante, noch vor Jahresfrist pflegte sie in treuer Pflichterfüllung ihren gelähmten Vater und dies ist wohl der einzige Grund, weshalb sie bisher unvermählt blieb. Die goldig funkelnnde Morgensonne dringt nur mit gedämpftem Licht durch die schweren, dunklen Vorhänge des Schlafgemaches. Fräulein Walburga ruht noch behaglich in ihrem breiten, bequemen Bett, lächelt

## Lokal-Notizen.

**Komitats-Auswahlgliederwahl in Köszeg.** Vergangenen Donnerstag fand im städtischen Rathaussaale die Komitatsauswahlgliederwahl statt, welche mit dem Siege des Benediktinerdirektors Dr. Vardos Nemig und dem Sparkassen-Direktor Ludwig Freyler endete. Die Wahl vollzog sich unter dem Präsidium des Dr. Ludwig Star und Johann Lauringer. Im ganzen wurden 181 Stimmen abgegeben. Auf Ludwig Freyler entfielen 179 und auf Dr. Vardos Nemig 143 Stimmen. Der Wahlakt verlief in aller Stille.

**Komitats-Auswahlgliederwahl im Köszeger Bezirke.** In Kohony wurde Bela Ponti, in Leta Josef Palinkas und Stefan Hollendanner, in Doroslo Alexander Patonay und Janaz Grahl gewählt.

**Wahl von Beilomachtigen für die Gewerbebehörde.** Neben dem Stadtmagistrate und das hiesige. Stuhlrichteramt wurden vergangenen Montag nachmittags 20-20 Vertrauensmänner gewählt. Der Wahlakt dauerte von 2-4 Uhr nachmittags im Gewerkekorporationslokale.

**Brauereigeneralversammlung.** Die Köszeger Aktienbrauerei hielt verfloffenen Montag unter dem Präsidium des Johann Baumgartner ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Bilanz weist leider abermals ein Defizit auf, dessen Ursache außer dem teurer gewordenen Hopfen in mehreren anderen Schwierigkeiten zu suchen ist. Nach Auslosung der Prioritäten wurden auf die vakant gewordenen Direktions-Mitgliedsstellen Karl Szebold und Johann Berkovits gewählt.

**Todesfall.** Gestern Freitag um halb 1 Uhr Früh verstarb nach langem Leiden die hiesige Private Frau Juliana Feigl geb. Petrlik im 85. Jahre ihres, rastloser Arbeit gewidmeten Lebens an Altersschwäche. Die Dahingegangene wird von einer großen Anzahl Kinder, Schwägerinnen und Enkel beweiht. Ihre Beerdigung findet morgen Sonntag, den 1. Jänner 1911 um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause: Gyöngyösgasse Nr. 13 aus im hiesigen Friedhofe statt. Sie ruhe in Frieden!

**Die Vas-Zala-Soproner Eisenbahn.** Der Errichtung der drei, Komitate, und zwar Zala, Vas und Sopron durchziehenden Eisenbahn, deren Baukosten sich auf zwölf Millionen belaufen wird, steht allem Anscheine nach nichts mehr im Wege. Am 5. d. Mts. fand die technisch-administrative Begehung der Rück-Köszeger Eisenbahnlinie in Anwesenheit des technischen Oberrats Paul Novak, des Vizepräsidenten Géza Herbst und der Interessenden statt. Die Zusammenkunft fand in Büt statt.

**Mitteltanz-Vorstellung.** Der Köszeger kath. Gesellenverein veranstaltet am 8. Jänner 1. J. im Musiksaale eine Dilletanten-Vorstellung verbunden mit einer gemütlichen Tanzunterhaltung. Aufgeführt wird »A harangé« ein Schauspiel in 3 Akten. Beginn 8 Uhr abends. Dieses Theaterstück wird um halb 4 Uhr nachmittags ebenfalls für das Volk und die Jugend aufgeführt.

**Verstorbenen 48-er Honvéd.** Diese Woche verstarb in Köszeg der 87-jährige Josef Horvath, welcher den Freiheitskampf und auch mehrere Schlachten mitgemacht hatte. Er betrieb das Schneidergewerbe. Sein Begräbnis fand Donnerstag nachmittags statt.

**Öffentlicher Dank.** Der »kath. Frauen-Wohltätigkeitsverein« beehrt sich hiemit, auf diesem Wege allen Wohltätigen und edlen Spendern, welche bei der Christbaumfeier den Verein mit Gaben unterstützten, hiemit seinen besten Dank auszusprechen. Im Namen des »kath. Frauen-Wohltätigkeits-Vereines: Julie Kytodem.

**Öffentlicher Dank.** Das ev. »Wohltätigkeits-Frauenkränzchen« beehrt sich hiemit, allen Wohltätigen und edlen Spendern, welche anlässlich der Christbaumfeier durch ihre Gaben beigetragen, im Namen der beteiligten Armen seinen wärmsten Dank auszusprechen.

Die Vereinsvorsitzende: **Betty v. Hanély**  
**Frecher Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 27. auf den 28. d. Mts. brachen bisher unbekannte

stillvergüht, als ob eine fröhliche Erwartung sie erheitere und klingelte der Dienerin.

Ein altes Mädchen mit runzligen Gesicht, aber ehrlich und freundlich blickenden Augen, trippelt herein, prallt jedoch entsetzt zurück, als sie ihre Herrin erblickt. »Was fällt Dir denn ein, Zulchen?« fragt Walburga ärgerlich. »Ach, Du meine Güte, der Schreck! — O, wie sie aussieht! — zum Erbarmen!« »Schlage die Vorhänge zurück und bringe mir den Spiegel!« befiehlt Walburga in ruhigem Ton. Zulchen trippelt geschäftig weiter und überreicht dann mit tiefem Seufzer das notwendige Requisit in jedem Frauengemach. Ihre Herrin wirft einen raschen Blick auf das blitzende Glas und sinkt mit lauter Wehmut in die Kissen. — Ach liebes Fräulein, wie habe ich gestern Abend gebetet und gewartet, daß Sie sich bei dem stürmischen Wetter wärmer kleiden möchten! — nun haben wir die Bescherung,« klagt Zulchen und mit tränenreicher Stimme spricht Walburga: »und Du weißt noch gar nicht, daß sich gerade am heutigen Morgen der Herr Ingenieur, der mir neulich in Begleitung der Tante Visite machte, — sich mit mir verloben will.«

»Zulchen, Du mußt ihn abweisen!« »Wenn er sich aber nicht abweisen läßt!« jammerte die Dienerin. »Sag ihm, ich hätte über Nacht die Masern bekommen!« »Das ist doch ein bißchen spät für Ihre Jahre!« »Gleichviel. — Es wird ihn zurückschrecken; oder willst Du, daß mich der Herr in dem Zustand erblickt? Mit roter Nase, tränen, entzündeten Augen und geschwollener Wange? — Bedor ich das zugebe, heirate ich lieber gar nicht!«

Nun noch einen neugierigen Blick in die Beletage; sie wird von einem kinnelosen Ehepaar bewohnt.

Der Hausherr ist ein schwerreicher Mann, der große Spinneterien besaß, sie verkaufte und sich zur Ruhe setzte, — das ist aber dem an Tätigkeit gewöhnten Mann übel bekommen.

Täter in das Gewölbe der Brüder Adler im Sziget ein und entwendeten nebst mehreren Schlüsseln 200 K. Geld, eine Brieftasche, 1 Ring, 1 Panzer-Silberkette nebst anderen diversen Wertgegenständen. Von diesem frechen Einbruchsdiebstahl wurde die Anzeige erstattet.

**Feuerwehrrath.** Der Köszegbauer freiwill. Feuerwehrverein veranstaltet am Sonntag, den 8. Jänner 1. J. in Hollenthomers Gastlokalitäten einen Feuerwehrrath. Eintritt à Person 40 h, Familienkarten 1 K. Anfang 4 Uhr nachmittags.

**Populationsbewegung** der ev. Gemeinde in Köszeg. Im verfloffenen Jahre 1910 wurden getauft: von Köszeg 25 Knaben, 50 Mädchen, von Németszáday 2 Knaben, 2 Mädchen, von Felsőlászló 4 Knaben, 4 Mädchen Getraut wurden 9 Paare. Zur Beerdigung wurden eingesetzt: in Köszeg 34, in Németszáday 4, in Felsőlászló 3.

**Tragischer Tod.** Vergangenen Donnerstag nachts hat sich hier wiederum ein Tod durch Verbrennung zugegetragen, welcher in seinen Einzelheiten fast auf ein Paar jenen, der Witwe Anton Foltanek gleicht. Die im ersten Stockwerke des hiesigen Albrechtinums wohnende Private, Frau Witwe Valentin Klug begab sich nach vorherigem Weingenuße zu Bette und ließ die Petroleumlampe brennen. Sie mochte nun sehr unruhig geschlafen haben, denn sie glitt zur Erde und wollte sich an dem Tischende emporheben. Dabei stürzte die Lampe natürlich um, zerbrach, und das Petroleum ergoß sich auf die Bettdecke, welche im Nu zum Brennen anging. Nachdem keine Hilfe zur Stelle war, verbrannte die Frau teilweise oder mußte sie schon durch den Rauchqualm erstickt sein. Früh morgens fand man sie tot auf. Sie wurde in die Todtenkammer geschafft. Nachdem die Frau vermögend ist, wurde die Wohnung behördlich gesperrt.

**Die Petroleumlampen.** Der sich dieser Woche abermals ereignete Unglücksfall der gewissen Professorin Witwe Klug warnt nun eindringlich wieder, wie gefährlich und wie verhängnisvoll die Petroleumlampen — insbesondere für ältere Leute — werden können! Es ist nun der zweite Fall, daß der Tod durch Umstürzen der Petroleumlampen herbeigeführt wurde und nun muß doch Jedermann zugeben, daß es doppelt ratsam erscheint, sich in jedem Hause, wo das elektrische Licht fehlt, sich solches einführen zu lassen. Diese Unterlassungsünde hat bisher schon zwei Opfer gefordert und müßten jene Personen ihre angelegentlich ihrer gutsituierten Verhältnisse übertriebene Sparsamkeit mit dem Leben bezahlen. Ob dieser zweite Fall nun etwas nützen wird?

**Diebstahl** Dem Gyöngyösfürdő-Wirt Florian Horvath wurde Mittwoch von einem gemeingefährlichen Strabanzler zur Mittagsstunde ein Winterrock mit Pelztragen gestohlen, welcher auch einiges Baargeld enthielt. Zu derselben Zeit wurden auch einige andere Diebstähle in der Stadt verübt unter anderen auch ein Regenschirm aus dem Heidenreichschen Hause. Die Polizei griff im Stubenvoll-Hause einen Festschneider auf, welcher bei der Verhaftung ein scharfes Messer zog und so konnte nur mit Hilfe eines Soldaten und mit vorgehaltenem Revolver der Polizist den verwegenen anscheinenden Strabanzler verhaften. Er entpuppte sich auch als der Dieb und wies auch einige gefälschte Zeugnisse auf, laut welchen er ein gewesener Gendarm namens Ludwig Szekendy sein soll, doch scheint man es mit einem sehr verdächtigen Individuum zu tun zu haben. Die Diebstähle mühen sich bei uns in schrecklicher Weise und wird Jedermann im eigenen Interesse gut tun, in jeder Beziehung auf der Hut zu sein und solche Festschneider anzugehen.

## Vermischte Nachrichten.

**Bischof Wilhelm Jován f. Aus Szombathely** wird gemeldet: Bischof Dr. Wilhelm Jován ist Samstag nachmittags plötzlich gestorben. Sein Tod kam ganz unerwartet; er war zwar leidend, aber nicht bettlägerig. Er war seit 10 Jahren Bischof der Szombathelyer Diözese

Es ist elf Uhr vormittags, ein junger Student eilt über die teppichgelegten Stufen und drückt am Knopf der elektrischen Klingel. Die leichtfüßigen Ratten vom Corps des Ballet, denen der junge Studiosus Juris eifrig wohl die Kour schneidet, nennen ihn »hilschön.«

Heute Morgen sieht der Jüngling recht angegriffen aus, aber trotz aller Strapazen der Sylvesternacht blüht der U bermit aus den fröhlichen Augen. Ein frisches, hübsches Stubenmädchen öffnet ihm, blitzschnell raubt sich der Student einen Kuß; — die Joze wehrt den losen Dieb energisch ab und spricht schmolend: »Aber Herr Doktor, nicht so stürmisch! — Wenn das die gnädige Frau Tante sähe!«

»Hörschen, Du bist ein zu reizender Käfer, — wer könnte da widerstehen; sag' mir, hat meine ehrwürdige Tante schon Toilette gemacht?«

In diesem Augenblick wird die Tür geöffnet, eine gültig blickende Dame tritt heraus, droht dem Schelm mit dem Finger und ruft mit zärtlichem Vorwurf: »Fränzchen, Du hast gewiß wieder die Nacht durchgeschwärmelt, — wie bleich Du aussiehst! — Na, komm nur herein!«

Nachdem sich die Tür geschlossen hat, ergreift der Neffe die weiße, wohlgepflegte Hand der Grestin, drückt wiederholt die Lippen mit dem fest aufgedrehten Wärtchen darauf und gratuliert in so innig warmen Ton, wie es nur zärtliche Liebe vermag; er verhehrt die Tante sehr, die ihn verhätschelt und stets freigebig ist. Nachdem Fränzchen versichert hat, wie famos Tautchen wieder aussieht, fragt er: »und wie gehts dem Onkel? — Was macht sein Zipperlein?«

»Erbärmlich schlecht geht's ihm!« entgegnete die alte Dame seufzend, »gestern Abend war er wieder im Austerkeller von Goldoni, nun muß er dafür büßen; aber willst Du ihm nicht gratulieren?« »Gewiß, Tautchen ich eile schon, werde Deinem ansfolgenden Gatten eine tüchtige

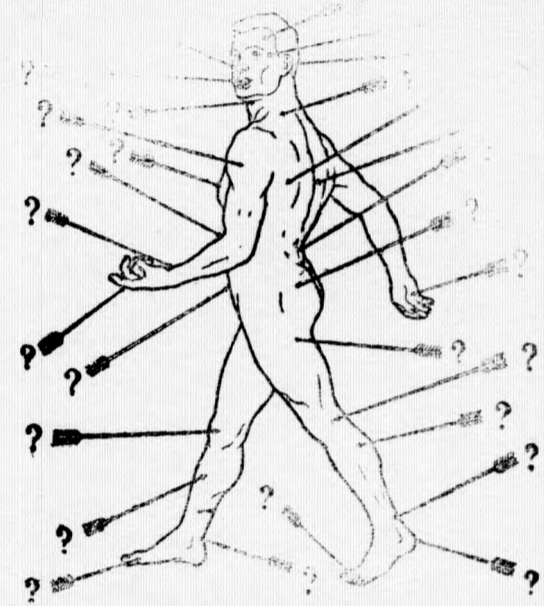
und wurde erst vor wenigen Monaten anlässlich seines zehnjährigen Jubiläums zum Geheimrat ernannt. Er stand im 61. Lebensjahre; er entstammte einer sehr armen Familie, sein Vater war Barbier. Das Leiden begünstigt fand am Mittwoch um 9 Uhr früh statt. Die Einsegnung der Leiche vollzog der Gyöcser Bischof Graf Nikolaus Székényi.

**Das Wetter.** Die Hoffnungen auf weiße Weihnächten haben sich leider nicht erfüllt. Der Christtag bescherte uns Nebel und Regen, erst gegen Abend trat Frost ein. Im Semmering, Rög- und Schneeberggebiet ist am 27. d. Mts. ein Wetterumschlag eingetreten. Seit früh schneit es ziemlich heftig. Auf der Rög herrscht ein heftiger Schneesturm.

**Todesfall.** In Szekesfehervar ist der Gerichtshofpräsident, Mariatrichter Stefan Darózy im 64. Lebensjahre gestorben.

**Selbstmord.** Aus Kapuvár wird gemeldet: Der 73-jährige Landmann Stefan Jostay hat sich am 28. d. Mts. in der Scheune seines Hauses erhängt und wurde tot aufgefunden. Der alte Landmann hatte am vorg. henden Tage mit seiner Sawiegetochter einen heftigen Streit und dieser soll das Motiv der Verzweiflungstat sein.

## Schmerzt Sie



was?

So besitzen Sie Fellers Etsafluid und Fellers Etsapillen vom Hofapotheker E. V. Feller in Stubica Zentrale Nr. 123. (Agramer Komitat.)

I. Fellers ausgezeichnetes »Etsafluid«, welches, wie wir uns selbst überzeugt haben, schmerzstillend, heilend, Schwäche behebend wirkt, heilt Gicht, Rheuma, Nervosität, Seitenstechen, Gliederreissen, Influenza, Kopf-, Zahn- und Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Lähmung, Augenschwäche, Migräne, befreit von vielen hier nicht erwähnten Krankheiten. Fellers Etsafluid wird auch gegen Heiserkeit, Schnupfen, Brust- und Halsschmerzen, durch Luftzug, Erkältung zugezogene Krankheiten mit Erfolg benützt. Echt nur, wenn jede Flasche den Namen »Feller« trägt, 12 kleine, 6 Doppel- oder 2 Spezialflaschen franko 5 Kronen.

II. Wir wollen Ihnen auch sagen, dass Tausende Leute gegen Magenleiden, Krämpfe, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Brechreiz, Uebelkeiten, Aufstossen, Blähungen, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden und gegen allerlei Verdauungsstörungen mit sicherem Heilerfolge benützen Fellers' abführende Rhabarber-Etsapillen. 6 Schachteln franko 4 Kronen.

Man hüte sich aber vor Nachahmungen und addressire deutlich an

E. V. Feller Hofapotheker in Stubica Zentrale Nr. 123. (Agramer Komitat.)

Banke halten.« Im Nebenzimmer liegt auf einem niedrigen Chaiselongue ächzend der in Decken gehüllte, sehr beliebte Herr und blickt mit rotem ärgerlichem Gesicht nach dem eintretenden Neffen. Dieser behandelt den Onkel geradezu eine bagatelle, er kann den knauserigen, stets nörgelnden Verwandten nicht leiden. Unbekümmert um die grimmiigen Blicke gratuliert er in burschikoser Weise und erzählt mit schadenfrohen Behagen, wie viel Bowlen schwedischen Punsch zur Sylvesternacht auf der Corpskneipe vertilgt wurden.

Der alte Herr, den das Zipperlein mit glühenden Zangen zwickt, ist wütend darüber, daß dem Neffen so gut bekommen ist, was ihn auf's Folterbett geworfen hat. Der Student bleibt von seinem Leiden ungerührt und versichert mit ernsthafter Miene: »Glaube mir's nur Onkel, Dein Uebel rührt von Deiner allzu großen Sparsamkeit her. Du hast in Deinen jungen Tagen zu billige Weine getrunken; kennst Du nicht die herrlichen Dichterworte, die so viel Wahrheit enthalten?«

»Laß mich in Ruh, Du Laugenichts!« unterbricht ihn zornig der alte Herr.

Trotzdem deklamiert der böshafte Neffe mit feierlichem Patos:

Es hat ein weiser Mann ergründet,  
Weshalb das Bobogra uns schindet!  
Vom Weine fährt nur vom Weine,  
Ein solch Geberste in die Weine,  
Doch merke wohl wie ich das meine:  
Das kam allein vom sauren Weine,  
Den Du getrunken dann und wann:  
Zu Kopfe steigen gute Weine  
Die schlechten fahren in die Weine:  
Drum trinke gute nur fortan.

»Wer den Schaden hat, darf für Spott nicht sorgen!«  
**Proßt Neujahr!**

— Die m während der einen vertieft hat eine Masse Jedenfalls war Lawa erreichte

— Der de amerikanische Be welcher unter für größten Gehalt Kronen jährlich kann.

— Die w erschien kürzlich wonach »Ein v Anstruf ergeben roten wolle, mög Erkennungszeichen anderen Blatte er die Herrenwelt i in daselbe Riffen sich waren maß erschienen und die aufsaß, welcher geheime Zusammen machte und zogen

— Die Ute ger Bahn. Dand des Baues der d entscheidend abgeliefertes Bahnbau ministerielle Entsch Eisenbahn Alts

— Aus de Soproner. Der rron zuständigen Privatbeamter un Österreich Ungaris verbande entlassen.

— Ausgeze bringt die Eneun daktens des »K. Navós, des Direkt pondenz-Bureaus g Siegmund Schille »Pester Lloyd« du ordens III. Klasse

— Gefunde wird gemeldet: De den hinter seinem Teil seines Gartens zu sehen. Dabei nämlich ein koble Skeletteile gefunden terfuchung bisher fortiaetzt.

— Ihr un wurde eine schöne goldene Uhr gefund ist unverfehrt. Wie kam, ist wohl unet

— Feuer. 9 d. Mts. abends 9 Pinzel aus bisher u bald auch die ben ergriff und beide fä rden und Wirtschaf schenden Windes ge Weiterverbreiten d waren auch die Feu

— Die Hoiz zog Franz Ferdin unter den Pferden bereits acht Pferde wurde isoliert und gegen die Verbreitun nam Schuierer von weilte zur Unterfuch

— Ein Tese sich selbst nicht D sich seit zwei Jahre sich jünger der Sop daß er vor zwei 3 Infanterie-Regiment Tärstein (Oberöster eingeliefert.

— Marktdie Frau Ludwig Gák Anzeige erstattet, d Bauerhütte auf der sorgte, ein unbel einem Inhalte von wurden eingeleitet, würdig, daß die T teger Bauernfrauen wurden auf der G Perreßteg 50 K. gef

Jede echte Schacht befinden sich

Weisen Sie glatte

Die mörderische Lawa. In Pompeji stieß man während der Zerstörung eines erbauenden Hauses auf einen verteilerten Körper einer Frau. Dieselbe hielt krampfhaft eine Masse Schmutzfäden von hohem Werte in Händen. Jedenfalls war sie eine Flüchtende, welche die glühende Lawa erreichte und unter sich begrub.

Der bestbezahlte Angestellte der Welt ist der amerikanische Bergwerks-Ingenieur John D. Hammond, welcher unter sämtlichen Angestellten der Welt wohl den größten Gehalt beziehen dürfte. Er erhält rund 2 Millionen Kronen jährlich; ein Gehalt, von dem man gewiß leben kann.

Die weißen Rosen. In einem Pariser Blatte erschien kürzlich unter den „Neuen Anzeigen“ eine Notiz, wonach „Ein vermöglicher, lebenslustiger Herr“ einen Anruf ergehen läßt, daß diejenige Dame, welche ihn heiraten wolle, möge ins Traufstübchen kommen und als Erkennungszeichen eine weiße Rose ausstecken. In einem anderen Blatte erwartete eine bildschöne Witwe wieder die Herrenwelt in ähnlicher Weise und bestellte dieselben in dasselbe Kaffeehaus, ebenfalls mit weißer Rose. Natürlich waren massenhaft Reflektanten beiderlei Geschlechts erschienen und die Polizei, welche einem anonymen Briefe aufsaß, welcher besagte, die Royalisten hätten daselbst eine geheime Zusammenkunft, sogen, daß man einen üblen Scherz machte und zog von dannen.

Die Altsöldbaur-Murakombat-Radlersburg. Der Minister des Innern hat die Uebernahme des Baues der Magyarszka-Letens-Altsöldbaur-Bahn entschieden abgelehnt. Es ist somit die Verwirklichung dieses Bahnbauprojektes als erloschen zu betrachten. Diese ministerielle Entscheidung ermöglicht nun den Ausbau der Eisenbahn Altsöldbaur-Murakombat-Radlersburg.

Aus dem ung. Staatsverbande entlassene Soproner. Der Minister des Innern hat die nach Sopron zuständigen Wiener Einwohner Stefan Paul Karger, Privatbeamter und Ernst Julius Schöll, Beamter der Österreich-Ungarischen Bank aus dem ungarischen Staatsverbande entlassen.

Ausgezeichnete Redakteure. Das Amtsblatt bringt die Benennung Dr. Ludwig Bödy's, des Chefredakteurs des „Neuen Pesther Journals“, Dr. Samuel Kátó's, des Direktors des Ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus zu ungarischen Hofräten, während Dr. Siegmund Schiller, der verantwortliche Redakteur des „Pesther Bödy“ durch Verleihung des Eisernen Kronenordens III. Klasse ausgezeichnet wurde.

Gefundener Menschenhädel. Aus Agfalva wird gemeldet: Der hiesige Landwirt Johann Wödl ließ, den hinter seinem Hause gelegenen bisher unbenutzten Teil seines Gartens umgraben, um in demselben Pflanzen zu setzen. Dabei wurde ein schauriger Fund gemacht, nämlich ein kahler Menschenhädel. Da keine anderen Skeletteile gefunden wurden, so blieb die eingeleitete Untersuchung bisher resultatlos, wird aber dessen ungeachtet fortgesetzt.

Uhr im Fischottermagen. Aus der Maros wurde eine schöne große Fischotter erlegt, in deren Magen eine in einem Gemseleberbeutel verwahrte, prachtvolle goldene Uhr gefunden wurde. Die Uhr geht tadellos und ist unversehrt. Wie diese in den Magen dieser Fischotter kam, ist wohl unerklärlich.

Feuer. Aus Rabold schreibt man uns: Am 22. d. Mts. abends 9 Uhr brach in der Scheune des Paul Hinkel aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das alsbald auch die benachbarte Scheune des Josef Tremmel ergriff und beide samt den darin befindlichen Futtervorräten und Wirtschaftsgütern einäscherte. Trotz des herrschenden Windes gelang es der Rabolder Feuerwehr, das Weiterverbreiten des Feuers zu verhindern. Erschienen waren auch die Feuerwehren aus Felsöbeterfa und Wepereb.

Die Hockkrankheit ist in der Soproner Erzherzog Ferdinand-Jagdferne des 9. Infanterie-Regiment unter den Pferden epidemisch aufgetreten. Bisher mußten bereits acht Pferde erschossen werden. Die Mannschaft wurde isoliert und überhaupt die strengsten Maßnahmen gegen die Verbreitung der Krankheit getroffen. Oberstleutnant Schuster von der tierärztlichen Hochschule in Wien weilt zur Untersuchung an Ort und Stelle.

Ein Exzenter, der nach zweijähriger Flucht sich selbst stellt. Der 22 Jahre alte Walter Spiegel, der sich seit zwei Jahren beschäftigungslos herumtrieb, stellte sich jüngst der Soproner Polizei selbst, mit dem Bemerken, daß er vor zwei Jahren, von dem im Graz dislozierten Infanterie-Regiment Nr. 27, entflohen ist. Spiegel, aus Türstein (Oberösterreich) gebürtig, wurde dem Auditoriat eingeliefert.

Markt Diebstahl. Die nach Bereßteg zuständige Frau Ludwig Gálter hat bei der Soproner Polizei die Anzeige erstattet, daß ihr, während sie in einer Fleischerhauerhütte auf der dortigen Grabenrunde Einkäufe besorgte, ein unbekannter Täter ihr Portemonnaie mit einem Inhalte von 20 K. entwendete. Die Recherchen wurden eingeleitet, aber bis jetzt resultatlos. Es ist merkwürdig, daß die Taschendiebe Soprons gerade die Bereßteger Bauernfrauen favorisieren, denn vor einigen Tagen wurden auf der Grabenrunde ebenfalls einer Frau aus Bereßteg 50 K. gestohlen.

Eine Strafe verbarikadert. In Ota haben sich die Barschen einen sonderbaren Spaß erlaubt. Sie verlegten — als wäre bereits der Furchtagienstag da — mittelst Pfosten die eigentliche Verkehrsstraße und unterbanden zum Aerger fahrender Passagiere jeglichen Verkehr. Die Gendarmen hat die Urheber des „dummen Scherzes“, wie diese ihn selbst bezeichneten — es sind ihrer sechs — zur Anzeige gebracht.

Der Gedenktag der Erdbebenkatastrophe in Messina. Aus Rom, den 28. d., wird gemeldet: Die Städte Messina und Reggio di Calabria feierten heute den zweiten Jahrestag der Erdbebenkatastrophe. In Messina waren die Geschäfte zum Zeichen der öffentlichen Trauer geschlossen. Trotz starken Regens war eine große Menschenmenge auf dem Friedhofe versammelt, wo der Bischof die Tausende von Gräbern einsegnete, während die Bevölkerung mit den Behörden an der Spitze auf den Friedhof, wo der Bürgermeister eine Gedenkrede hielt. Auf dem Friedhofe fand die Grundsteinlegung des Monuments für die Opfer der Katastrophe statt. Zum Zeichen der Trauer ruht das ganze geschäftliche Leben.

Modellers Spende. Der Petroleumtönig Modeller spendete der Chicagoer Universität 10 Millionen Dollar. Seine Fundationen erreichen bei diesem Institute nahezu 35 Millionen Dollar.

Eine Frau, die als Scheintote auf der Bahre erwacht. Eine graubliche, erschütternde Tragödie ereignete sich Samstag in der Gemeinde D-Szalona (Eisenburger Kom.). Die Frau des Schneidemeisters Josef Coner lag mehrere Wochen hindurch schwer krank darnieder und die Ärzte stellten fest, sie sei unrettbar verloren. Samstag nachmittags, knapp vor Christabend, umgaben sie, bittere Trauer verziehend, schluchzend ihre vier Kinder, als Frau Coner in tiefen Schlaf versank. Alle Mühe, sie noch einmal zum Leben zu erwecken, war vergeblich. Die Angehörigen beweinten sie als Tote und zogen ihr die Todtentücher an. So lag die Ausgerungene auf der Bahre im Kerzenlicht. Mit einem Male wurde sie jedoch wach. Erschrocken sah sie im Zimmer umher und als sie der schrecklichen Situation gewahr wurde, bemächtigte sich ihrer ein demmaßen großes Angstgefühl, daß sie verstümmelt wurde. Der Familie gegenüber verkündete sie ein allgemeines Verleumd.

Todesfall. Der gewesene Soproner Apotheker Alexander Szabó, der zuletzt in dieser Eigenschaft in Sopron wirkte, ist im 43. Lebensjahre daselbst gestorben. An seiner Bahre trauerte außer seiner jungen Witwe geb. Mariiska Koprivobova sein kleines Söhnchen Sándorcska.

Kaiser Wilhelm — Ehren doktor der Kolozsbarer Universität. Nach einer Meldung hat der Senat der Franz-Josef-Universität beschlossen, den deutschen Kaiser zum Ehren doktor zu ernennen. Die Anregung zu diesem Beschluß gab die Mitteilung des deutschen Kaisers, beim Jubiläum der Berliner Universität, daß er für rein wissenschaftliche Zwecke einen Betrag von neun Millionen Mark gesammelt hatte. Die formelle Ausfertigung des Beschlusses des Universitäts-Senats ist im Zuge. Die Art der Mitteilung an den deutschen Kaiser und der Uebersetzung des Ehrendokortitels wird erst später festgesetzt werden.

Uebernahme der Pustafelder Eisenbahn. Vor einiger Zeit wurde eine Aktion in der Richtung eingeleitet, die Eisenbahnlinie Pustafeld-Szombathely vom ausländischen Kapital unabhängig zu machen und von der Münchener Bank die Aktien zurückzukaufen. Diese Bewegung hat dadurch ein vollständiges Fiasko erlitten, indem die Münchener Bank selbst den um 20 K. erhöhten Preis der Aktien nicht angenommen hat.

Ein neuer Höhenrekord. Der Aviatiker Fogosy erreichte in Los Angeles am 26. Dezember einen Höhenflug von 11474 Fuß, was 3625 Metern entspricht und steute damit einen Weltrekord auf.

Zwillinge von verschiedenem Alter. Von der Regel, daß Zwillinge gewöhnlich gleichzeitig das Licht der Welt erblicken, machte der Fall eines Bihyosyosyener Bahnwärters eine Ausnahme. Dessen Gattin gebar ein Mädchen und nach 14 Tagen kam ein Knäblein.

20 Millionen Zollverzug. Die Gebrüder Duven in Newyork haben in den letzten Jahren massenhaft Kunstgegenstände hinsichtlich der Verzollung sehr gering verwertet und die Zollbehörde um 20 Millionen geschädigt. Diefelbe hat sämtliche Kunstgegenstände des Nischenmuyajins gepfändet.

Miesbacher Bahnraub. Laut einem Warschauer Telegramm sind in die Stationskassa der Pabjanicer Bahn 4 bewaffnete Männer eingedrungen und nahmen 7 Millionen Rubel fort. Der Beamte wurde mit dem Leben bedroht, so er sich rühre.

Ein Gardist als Dieb. Die „De. Btg.“ schreibt: Beim Soproner Bezirksgericht wurde der gewesene Modeller Michael Bék wegen Diebstahls zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt. Am 22. d. Mts. fand in dieser Strafsache die Appellationsverhandlung statt. Es wurde jedoch noch kein Urteil erbracht, sondern ein weiteres Zeugnisverhör angeordnet. Es ergab sich nämlich eine dramatische Szene. Ein Zeuge namens Peter Kovács erhob sich nämlich zur Uebersetzung, daß Bék ihm 200 K. für den Fall versprochen, wenn er zu seinen Gunsten ausging und von dem Diebstahl keine Kenntnis zu besitzen vorgibt.

Haben Sie Schmerzen? Rheuma, Gicht, Krämpfe, Kopfschmerz, Zahnschmerzen? Haben Sie sich durch Aufsatz, Erkältung was zugezogen? Versuchen Sie doch den schmerzstillenden, heilenden, stärkenden Feller's „Eisfluido“. Der ist wirklich gut! Das ist nicht bloß Klame! Probendehend 5 Kronen franko. Erzeuger nur Apotheker Feller in Stubica, Zentrale No. 123 (Agrar Komitat).

Dr. Excellenz Geheimrat Baron Alexander von Hoptungen-Huene in St. Petersburg schrieb aus eigenem Antriebe folgenden Brief an Herrn Hofapotheker Feller: „Empfangen Sie meinen innigsten, tiefgefühlten Dank für die Zusendung Ihres wunderbaren echten Feller's Eisfluides. Meinem Bein hat es wohlgetan, Spannung und Schmerzen sind vergangen, so daß ich mich wieder frei bewegen kann. — Ich behandle ich meinen Bronchialkatarrh damit. — Ich werde mein Möglichstes tun, um das echte Feller's Eisfluido meinen Bekannten und Aetern bestens zu empfehlen.“ Feller's „Eisfluido“ ist zu beziehen vom Hofapotheker E. B. Feller in Stubica, Zentrale Nr. 123 (Agrar Kom.) usw. und erhält man 12 kleine, 9 Doppel- oder 2 Spezialflaschen franko um 5 Kronen. Man hört viel Günstiges von der vielseitigen Heilwirkung dieses altbewährten Hausmittels, das wie aus obigem Briefe hervorgeht, auch im fernem Auslande begeisterte Anhänger hat.

Die k. k. Freistadt Sopron sachfällig. Anlässlich des Projektes des Baues der Vizinalbahn Sopron-Köbegg wurde seitens der Stadt Sopron dem Konzeptionär Ingenieur Nikolaus Stein die Summe von 50.000 K. bewilligt. Die Stadt hatte jedoch diese Subvention an gewisse Kauteln geknüpft, die nicht erfüllt wurden. Infolge dessen hat die Generalversammlung des städt. Municipal-Ausschusses die Ausfolgung dieser Summe sistiert, wodurch es zwischen dem Konzeptionär und der Stadt Sopron zu einem Prozesse kam. Wie wir vernehmen, liegt bereits ein gerichtliches Urteil vor, wonach die Stadt Sopron zur Erfüllung der bewilligten Summe verhalten wurde.

Prozess gegen „Sopron Napló“. Wie wir aus authentischer Quelle vernehmen, wird die Direktion der Soproner Bier- und Malzfabrik wegen der im Wege der Presse verbreiteten, verläumderten Nachrichten den Prozess anstrengen.

Zwei Menschen erschossen. Aus Kopuvár wird gemeldet: Zwei Hühner Jägers, Michael und Johann Gótsola Vater und Sohn waren in dem zur Gemeinde gehörenden „Eremwald“ mit dem Baumfällen beschäftigt. Später gefellte sich zu ihnen der Revierjäger Szemetes, mit dem sie einige Gläser Wein tranken. Hierbei gerieten sie mit Szemetes in einen Streit, bei welchem der Jäger mit Hieben traktiert wurde. Szemetes ergriff sein Gewehr und feuerte gegen sie mehrere Schüsse ab. Die beiden Gótsola stürzten tödlich getroffen zu Boden und verstarben nach wenigen Minuten. Szemetes, der sich selbst stellte, wurde verhaftet. Die Obduktion der Leiche fand nun im Beisein des Untersuchungsrichters und des Gerichtsarztes Dr. Ludwig Bökövi statt.

Großer Schneefall wird uns aus dem Felsö-pulvára Bezirk gemeldet. In mehreren Gemeinden ist in Folge der Schneemassen sogar der Verkehr stellenweise ganz unterbrochen und die Behörde mußte die Abhebung der Verkehrsstörungen die erforderlichen Maßnahmen treffen.

Plötzlicher Tod. Der pensionierte k. k. Stallmeister, Ladens Szlavet brach am 27. d. Mts. auf der Gasse in Rismarton zusammen und verschied bald darauf. Die ärztliche Untersuchung stellte Herzschlag als Todesursache fest.

Resignation. Der Sörzger Notar Stefan Roth hat auf seine Stelle resigniert. Es heißt, man hätte den begabten Gemeindevorsteher gewissen Vegetationen ausgelegt, die ihn schließlich veranlaßten, seiner Stelle zu entsagen. Angeblich soll Roth nach Wien übersiedelt sein, wo er bei einem literarischen Unternehmen eine entsprechende Beschäftigung fand.

Von Matten augenagt. Aus Bilfen wird gemeldet: In Großhof bei Bergreichenstein übernachtete der Korbflechter Klüber im Stalle in betrunkenem Zustande. Matten nagten ihm die Ohren, die linke Gesichtshälfte, die Halsmuskeln und das Wadenfleisch ab. Er wurde verblutet aufgefunden.

Die Ermordung eines Ehepaars. Aus Bern wird berichtet: Unter dem Verdachte, den Mord an den Eheleuten Hirsch begangen zu haben, wurde der 21-jährige Bementarbeiter Niederhäuser verhaftet. Er wurde überführt, die Nacht vor dem Verbrechen in der Wohnung Hirsch's verbracht zu haben. Man fand bei ihm eine Uhr mit dem Namen der Frau Hirsch sowie Schmutzfäden.

Eine einäugige Familie. Ueber eine höchst eigentümliche Art der Vererbung wird aus Newyork berichtet: Dort lebt ein Ehepaar Toob, bei dem die Frau auf einem Auge blind zur Welt gekommen ist. Dieses Uebel hat sich auf alle drei Kinder übertragen, nur daß zwei auf dem rechten Auge und das dritte auf dem linken Auge keinerlei Schicksal besitzen.

Barter Blut. „Glauben Sie an Hypnotismus?“ fragte er, und schaute sie dabei verliebt an. „Ja,“ gab sie leise zur Antwort, und schlug die Augen nieder, ich „weiß, jetzt wollen Sie mich küssen, und ich werde nicht imstande sein, mich zu wehren.“

Jede echte Schachtel enthält 25 Tabletten. An jeder Tablette befinden sich in Reliefprägung die beiden Worte



Wahnen Sie glatte Tabletten ohne diese Prägung als schädliche Fälschungen zurück!

Ist Ihnen Ihre Gesundheit lieb?

Dann müssen Sie auch wissen, dass das weltberühmte



das einzig ideale und unübertreffliche Abführmittel ist.

Jede echte Schachtel enthält 25 Tabletten. An jeder Tablette befinden sich in Reliefprägung die beiden Worte:



Wahnen Sie glatte Tabletten ohne diese Prägung als schädliche Fälschungen zurück!

## Eisenbahn-Verkehr



Gültig vom 1. Mai 1910.  
Südbahn.

Von Köfeg nach Szombathely

Abfahrt	5 Uhr 10 Früh	Ankunft	5 U. 54 M. in Szombat.
"	7 " 50 "	"	8 U. 35 M. in Szombat.
"	11 " 40 Vorm.	"	12 U. 25 M. in Szombat.
"	5 " 40 Nachm.	"	Ankunft 6 U. 25 M. in Szombat.

Von Szombathely nach Köfeg:

Abfahrt	6 Uhr 45 Früh	Ankunft	7 U. 31 M. in Köfeg
"	10 " 40 Mittag	"	11 U. 26 M. in Köfeg
"	3 " 15 Nachm.	"	4 U. 01 M. in Köfeg
"	7 " 39 Abends	"	8 U. 25 M. in Köfeg

Von Szombathely nach Wien:

Abfahrt:	4.03, 6.08 Früh.	9.04 Nm.	2.40, 4.48, 7.01 Nm
Ankunft:	8.55, 9.48 Früh.	2.30 Nm.	6.13, 10.02, 11.45 Ab

Von Wien nach Szombathely:

Abfahrt:	7.40, 10.25 Früh.	3.05, 5.05 Nm.	2.10 8.20 Ab.
Ankunft:	11.26 Nm.	2.34 Nm.	8.36, Abds. 6.50 12.50 Ab.

Von Szombathely nach Nagy-Kanisza:

Abfahrt	4.53 Früh.	11.36 Nm.	2.44 Nm.	8.46 7.05 1.07 Ab.
Ankunft:	8.34 Früh.	2. -	5.10 Nm.	10.35 9.42 3.40 Ab.

Von Nagy-Kanisza nach Szombathely:

Abfahrt:	12.55 M.	4.10, 6.20 Fr.	12.45 Mit.	2.01, 5.30 Ab.
Ankunft:	3.45, 5.58, 8.51 Fr.	2.33, 4.38, 9.56		

## Wochenmarkt-Preise in Kőszeg.

Per 50 Ko.	R. S. R. S.	Per 50 Ko.	R. S. R. S.
Weizen	10.60 10.40	Weizenmehl Nr. 6.	15. - -
Korn (Hoggen)	7.50 7.70	" " " 7.	14. - -
Bräugerste	8.10 8.60	Futtermehl Nr. 8.	16. - -
Futtergerste	7.60 7.80	Weizenmehl G. F.	11. - 12. -
Hafer	7.70 8.20	Roggenmehl I.	16. - -
Weizen alt	7.50 7.80	" " II.	24. - -
Weizen neu	6.40 6.80	" " III.	10. - -
Gerst	23. - -	Roggenmehl	12. - -
Weizenmehl Nr. 0.	23. - -	Gerstenschrott	8.50 - -
" " 1.	22. - -	Weizenmehl	8. - -
" " 2.	21. - -	Heu	8. - -
" " 3.	20. - -	Schab-Stroh	7. - -
" " 4.	18. - -	Streu-Stroh	4. - -
" " 5.	17. - -	Futter-Stroh	6. - -

Per 1/2 Mtr.	R. S.	Per Kilo	Bor. Sint.
Buchenscheiter I. Kl.	7.50	Rindfleisch	1.44 1.60
Buchenscheiter II. Kl.	6. -	Schweinefleisch	1.60 1.76
Buchenscheiter III. Kl.	6.75	Schweinefleisch	2. - 2. -
		Kalbsteisch	1.76 2. -

## IN S E R A T E.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

**Meggendorfer-Blätter**

München \* Zeitschrift für Humor und Kunst  
\* Vierteljährlich 15 Nummern nur K 3.60 \*

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probekopie vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Kaminen und Kesseln, Theatern, etc. befindliche, äußerst interessante Ausbeute von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu beschaffen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei.

### Fahrkarten nach Amerika.

Königl. Belgische Postdampfer der **RED STAR LINIE.**

Abfahrt jeden Sonntag von Antwerpen direkt nach New-York und zweimal monatlich von Antwerpen nach Canada.

Erstklassige neue Dampfer, schnelle Fahrt, gute Verpflegung.

Auskunft erteilt gratis und franko

Die **Red Star Linie**, Wien, Wiedner Gürtel Nr. 20.

## Feste Stellung

gegen fixes Gehalt und hohe Provision finden Provinz-Agenten, die den Verkauf von Losen gegen Ratenzahlung besorgen. Monatlicher Verdienst 300 - 600 K. Bankhaus Hecht A.-G. Budapest, Ferenciektere 6.

## Brennberger Stückkohle

anerkannt gute Qualität per 100 Kilo ins Haus gestellt zu . . . . . 3 Kronen 80 h.

Gehacktes Buchenholz per 100 Kilo 2 R. 40 h.

liefert **Frankl Lajos**, Köfeg, Rosenth. Str. 6.

**+ Dankbar +**

Und alle, die das allgemein vererbte Verfall von Dr. med. Franz Schmidt bezeugen und geleitet haben. Die Lungen- u. Halskrankheiten, sowie die Schwindsucht, werden darin so klar und bestmöglich dargestellt, daß es ein vorzüglicher Ratgeber, Helfer und Helfer ist. Jeder derartig Leidende veräume nicht dieses Werkchen für sofort anzufragen. Gratis zu beziehen von G. Weibermann, Bienenbürg, Gatz.

## Clavierstunden

erteilt in- und außer dem Hause  
**Elise Pohl**, Clavierlehrerin.

## Eine Wohnung,

wonöglich alleinstehend, in der Nähe zur Militär-Unterrichtsschule, bestehend aus zwei Zimmern nebst Küche samt Zugehör, wird vom 1. Mai 1911. angefangen zu mieten gesucht.

Adresse in der Administration dieses Blattes.

## Ein Lehrling

für ein Loosmänder Bäckergeschäft wird sofort in Kost und Pflege aufgenommen bei  
**Julius Böhm**, Bäckermeister.

*Putzet nur mit Fernolend's NIGRIN sonst wird das Leder frühzeitig hin!*

### Laubsäge

**Warenhaus gold: Pelikan**  
VII. Siebensterng 24  
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

### Wer an Asthma

Luftmangel, Beklemmungen leidet, erhält umsonst und portofrei die geschicklich geschützte Cass Asthma-Tafeln zum Probieren. Man schreibe seine Adresse per Postkarte an **Dr. Gd.**, Fabrik pharmazeutischer Präparate, Oberursel-Frankfurt a. M.

## SZABÓ & Co.

jetzt: Budapest V., Batoryutca 22. früher Gyár-utca.

empfehlen zu Holzkohle-, Koks-, Antracit- und Braunkohlen-Heizung ihre Sauggas- motor-Anlagen.

Betriebskosten per Pferdekraft ca. 1 1/2 - 2 Hel. Weitgehendste Garantie Preiskourante Gratis. Billige Preise auf Ratenzahlung. Korrespondenz bitten wir nicht in die Gyár-utca sondern Batory-utca 22. zu adressieren.

Schutzmarke: „Anker“

### Liniment. Capsici comp.

Erhältlich für **Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Gelenksleiden angewendet wird.

Warnung: Runderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2.20 vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Dorol, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag. Elisabethstraße Nr. 5 neu.

### Tüchtige Sticker auf Handmaschinen

werden nach Wien gesucht per sofort. Offerte unter J. K. 6652 an die Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien I., Rotenturmstraße Nr. 9.

## A Nap

a magyar ujságírás szencziója, Magyarország legfüggetlenebb és legelterjedtebb napilapja.

Felelős szerkesztője: **Braun Sándor.**  
Politikai főmunkatársai: **Ábrányi Emil, Lengyel Zoltán és Nagy György.**

A NAP a 48-as eszmény leghívebb katonája és a 67-es politika kérélnhetetlen üldözöje.

A NAP már kora reggel megérkezik a vidékre.

A Nap nemcsak a legkitünőbb lap, de a legolcsóbb is.

Egy szám ára 2 krajcár.  
Előfizetés: negyedévre 4 korona, egy hónapra 1 korona 40 fillér.

Mutatványszámokat készséggel küld: A NAP kiadóhivatala VIII. ker., Rökk Sándor-utca 9. szám.

Meinen hochverehrten Gästen und Freunden die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

## Karl Tremmel,

(Café Karner.)